

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamazeile 25 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:

„Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 50 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

80.

Dienstag, den 10. Juli

1917.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Juli 1917.

Das Wahlrecht.

Zur Beratung stehen Vorschläge des Verfassungsausschusses wegen der Besserung des Wahlrechtes im Reiche. Der Berichterstatter Abg. Dr. Müller-Meiningen, gibt dem Hause einen kurzen Umriss der diesbezüglichen Arbeit des Verfassungsausschusses, die in dem folgenden Antrag gipfelt: Der Reichstag wolle beschließen, den Reichstanzler zu ersuchen, dem Reichstage alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, der besagt, daß bis zu einer allgemeinen neuen Festsetzung, die Wählerzahl zu der Zahl der Abgeordneten in Wahlkreisen, wo besonders starker Bevölkerungszuwachs herrscht, eine entsprechende Vermehrung der Mandate unter Einführung der Verhältniswahl für diese erhalte. Dr. Müller bittet das Haus durch Ablehnung der übrigen Anträge, diesem Antrag Zustimmung zu erteilen.

Nach dem Berichterstatter erhebt der Vizekanzler Dr. Helfferich sich zu kurzen Ausführungen, in denen er den Standpunkt der verbündeten Regierungen zu der Frage der Aenderung des Wahlrechtes darlegt. Die verbündeten Regierungen sind gleichfalls der Ansicht, daß bei verschiedenen Wahlkreisen, und besonders da, wo Bevölkerungszuwachs eine Aenderung des Wahlrechtes geboten erscheinen läßt, im Reichstag noch eine dahin gehende Vorlage eingebracht wird, daß bereits die nächsten Reichstagswahlen nach der neuen Wahlform stattfinden können; diese Aenderung soll ganz im Sinne des Aufbaues der innerpolitischen Lage und im Sinne der Kaiserlichen Osterbotschaft erledigt werden.

Abg. Gradow (Soz.) tritt als erster Debattenredner die Tribüne; Gr. bezeichnet die Aenderung des Wahlrechtes zwar als wünschenswert, die Reform erscheint ihm jedoch als nicht durchgreifend genug.

Abg. Kretz (Kons.) Mit einer Vermehrung der Mandate in den übermäßig großen Wahlkreisen sind wir einverstanden, aber die wirtschaftlich zu den großen Städten gehörigen Gebiete müssen zu diesen Wahlkreisen geschlagen werden, damit nicht die städtische Bevölkerung die ländliche erdrückt.

Abg. Becker-Arnshagen (Z.) erklärt seine

Zustimmung zu den Beschlüssen des Verfassungsausschusses. Ebenso stimmt seine Partei der Proporzwahl zu, denn die Notwendigkeit dazu liegt vor.

Abg. List (Nat. Lib.) Wir lehnen zur Zeit noch das Frauenwahlrecht ab. Eine Herabsetzung der Altersgrenze für das Wahlrecht ebenfalls.

Abg. Waldstein (Fortschr.) Eine Uebereinstimmung zwischen dem preussischen Landtag und dem Reichstag ist in politischer Beziehung unumgänglich nötig.

Abg. Martin (b. Frakt.) Ein Teil meiner Freunde hat Bedenken gegen die Verhältniswahl.

Abg. Stadthagen (u. Arb.) Die Vorschläge des Ausschusses sind ganz unzulänglich. Damit schließt die Aussprache.

Die Anträge des Ausschusses werden gegen die Stimmen der Konservativen und eines Teiles der deutschen Fraktion angenommen.

Es folgt der Gesetzentwurf für Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstages.

Abg. Albrecht (u. Arb.) lehnt die Vorlage ab.

Die Vorlage wird darauf in allen drei Lesungen angenommen, ebenso eine Vorlage, die die gleiche Verlängerung für den Elsaß-Lothringischen Landtag bringt.

Der Hauptausschuß des Reichstages.

Ul. Berlin, 7. Juli. In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses antwortete der Staatssekretär des Reichsmarineamts von Kapelle dem Zentrumsabgeordneten Erzberger auf seine gestrigen starken Angriffe; assistiert wurde er dabei von Staatssekretär Dr. Helfferich, d. ein umfangreiches statistisches Material vorbrachte. Der Abgeordnete Erzberger zeigte sich in seiner Entgegnung aber keineswegs damit zufrieden und erneuerte seine Angriffe, die abermals eine große Erregung unter den Versammelten hervorriefen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Scheidemann hob in seiner längeren Erklärung die Notwendigkeit eines annerkennungsfreien Friedens und der sofortigen innerpolitischen Neuordnung hervor. Außerordentlich schroff wandte sich der Sprecher der Konservativen, Graf Westarp, in einer mehr als einstündigen Rede gegen Erzberger, betonte, daß zwischen Erzberger und der konservativen Partei das Nichtvertrauen nach der maßlosen Form der An-

griffe ein für alle Mal zerschnitten sei; dann verbreitete er sich ausführlich über die konservativ-deutschen Kriegsziele und verlangte eine starke Regierung, die das Volk führen müsse, übergang aber die eigentl. innerpolitischen Fragen völlig.

Der Zentrumsabgeordnete Dr. Spahn sah sich nach den Worten des Grafen Westarp veranlaßt, hervorzuheben, daß die Fraktion zwar über die gestrigen Vorgänge beraten hätte, aber noch zu keiner endgültigen Stellungnahme gekommen sei.

Alsdann charakterisierte Abgeordneter Göttheim die äußeren und innerpolitischen Richtlinien der fortschrittlichen Volkspartei. Nach ihm sprach für die National-Liberalen Graf Schönaich-Kalorath. Dann ergriff der Reichstanzler das Wort. Seine Rede, die allgemein enttäuschte, dauerte kaum eine halbe Stunde. Er wiederholte in der Hauptsache nur seine bereits früher gemachten Ausführungen über die militärische Lage und die Friedensfrage. Eine Festlegung auf einen Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen lehnte er ab. Nach seiner Rede sprach der Abgeordnete Arminius für die Freikonservativen.

Ul. Berlin, 7. Juli. Im Reichstag herrschte heute früh bereits das regste Leben. Der Sitzungssaal, der um 9 Uhr seine Beratungen wieder aufnahm, ist nach den hochpolitischen Auseinandersetzungen des gestrigen Tages überfüllt. Der Reichstanzler ist heute früh zum ersten Male in der Sitzung erschienen, hat aber nicht gleich zu Anfang der Sitzung das Wort genommen. Zunächst sprach Kriegsminister von Stein, dann Staatssekretär von Kapelle. Die Verhandlungen sind für streng vertraulich erklärt worden. Gestern Abend um 9 Uhr erschien beim Reichstanzler eine aus 6 Mitgliedern bestehende Deputation der sozialdemokratischen Partei, um ihm über den Ernst der Lage nochmals dringend Vorstellung zu machen. Die Deputation forderte die strikte Erklärung, daß die Regierung auf dem Standpunkt des 4. August 1914 stehe und jederzeit zu Friedensverhandlungen auf der Grundlage des status quo nach allen Seiten hin bereit sei. Außerdem wurde verlangt: die Einziehung des parlamentarischen Regimes, d. h. die sofortige Ernennung von führenden Reichstagsabgeordneten aller Parteien zu Ministern und Staatssekretären, sowie die sofortige Einführung des

Die Felseninsel.

Eine Episode aus den Kämpfen an der ostpreussischen Grenze.

Von W. Kabel.

(Fortsetzung.)

Leutnant von Stetten hatte sich, nachdem er vor dem Gute überall Posten aufgestellt hatte, zu einem Nachmittagsläschen niedergelegt. Er wollte sich nach Möglichkeit frisch erhalten. Die große Verantwortung, die auf ihm lastete, erforderte einen ausgeruhten Körper und lebendigen Geist.

Dabei hatte er in den letzten drei Tagen so gut wie gar nicht mehr geschlafen, da in seiner Garnison geradezu fieberhaft in allen Dienststellen gearbeitet worden war, um für den Mobilmachungsfall gerüstet zu sein. Mitbin war ihm diese kurze Ruhe wohl zu gönnen. Denn — es wurde wirklich nur eine knappe Stunde, die man ihm wohl für einen bleibenden Schlaf gönnte.

Um halb drei Uhr nachmittags hatte er sich auf den Divan des Herrenzimmers hingestreckt, und bereits um halb vier — die alte Standuhr in der Ecke schlug eben mit ihrem tiefen Gongton zwei Schläge — weckte Unteroffizier Mertens ihn durch rüchichtsloses Schütteln wieder auf.

„Herr Leutnant, aufwachen!“

„Was gibt's?“

Freig von Stetten fuhr empor und schaute sich schlaftrunken um.

Aber er wurde dann mit einem Male mun-

ter. Sein Soldatenohr hat draußen ein recht lebhaftes Knallen vernommen, in das sich auch das taktmäßige Feuer der Maschinengewehre mischte.

Da sprang er auf die Füße, griff nach Helm und Säbel.

„Was ist los, Mertens?“

„Wir werden von allen Seiten von Infanterie angegriffen, sind völlig eingekreist,“ erwiderte der Unteroffizier erregt.

„Und der Gegner? Ist er zahlreich? Ob's lohnt, einen Durchbruch zu versuchen?“

Die beiden stürmten ins Freie.

„Ausgeschossen!“ rief Mertens im Laufen. „Die Russen haben ebenfalls Maschinengewehre. Nicht einen Mann belassen wir an den Feind heran!“

Stetten hatte dann im Moment das Verzweifelte der Lage für die deutsche Abteilung erkannt.

Nun beriet er sich mit Mertens und Günther Hartwich. Letzterer war es, der den Leutnant auf das Felsenland aufmerksam machte.

„Dort können wir uns tagelang verteidigen,“ meinte er. „Die Insel ist ja eine kleine Festung bei ihrer Lage mitten im See.“

Der Offizier nahm diesen Gedanken freudig auf.

„Mertens, Sie sorgen dann dafür, daß schleunigst das Nötige nach der Insel geschafft wird, besonders Proviant. — Na, sie wissen schon Bescheid. Auf ihre Umsicht kann ich mich verlassen.“

Ein bis zwei Stunden können wir das Gut vielleicht noch halten; bis dahin müssen sie fertig sein. Nehmen sie sich 8 Leute — mehr kann ich hier in der Verteidigungslinie nicht entbehren. — Und

Sie Hartwich, helfen dem Unteroffizier. Nun, flink, Kinder, und nichts vergessen!“

Mertens tat denn auch sein möglichstes. Während vor dem Gute das Gewehrfeuer ununterbrochen andauerte, schaffte er in dem Motorboot und den 4 am östlichen Ufer beschlagnahmten Kähnen, die die Gertrud ins Schlepptau nahm, nicht nur allerlei Nahrungsmittel nach dem Eiland, sondern auch ein paar Kühe u. Schweine, Futter für diese, des weiteren Sade mit Mehl, Bretter, Balken und auch den Rest der Eisenplatten aus dem Kesselraum der Brennerlei.

An alles dachte der findige Unteroffizier; so an die mächtigen, geölten Leinwandpläne, die zum Ueberdecken der Getreidestapel benutzt wurden, und aus denen sich so gut große Zelte herstellen ließen.

Um 5 Uhr nachmittags konnte er seinem Leutnant dann melden, daß der Uebergang nach der Felseninsel stattfinden könne.

Es war aber auch die höchste Zeit. Die Russen waren im Süden bereits bis an die Parkmauer vorgedrungen. Und hätten sie jetzt einen offenen Angriff gewagt, so würde die bis auf 23 Mann zusammengeschmolzene deutsche Abteilung sicher über den Haufen gerannt worden sein. Aber dazu fehlte es ihnen doch an dem nötigen Elan.

Noch einmal ließ Stetten jetzt die Seinen den Gegner mit Schnellfeuer überschütten. Dann ging's tief gebückt zurück auf den Gutshof, hinab zum Seeufer.

Die Toten — drei an der Zahl hatten Kopfschüsse erhalten — und die Verwundeten wurden mitgenommen.

Reichstagswahlrechts in Preußen. Auch sonst fanden gestern Besprechungen von Parteiführern mit dem Reichskanzler statt. Wegen der Wichtigkeit der Verhandlungen des Hauptauschusses ist die vom Verfassungsausschuß für heute Vormittag geplante Sitzung aufgehoben worden, und wird erst am Montag stattfinden.

Zur Krisis.

In parlamentarischen und Regierungskreisen werden die Vorgänge im Hauptauschusse auf ihre etwaigen Wirkungen hin natürlich eingehend besprochen. Auf der Linken bis in die Reihen der Nationalliberalen und des Zentrums hinein ist man der Ansicht, daß jetzt endlich Klarheit über die Frage, ob „Annerkennungsfrieden“ oder „Verständigungsfrieden“ geschaffen, und daß unverzüglich die innerpolitische Neuordnung auf breiter Grundlage eingeleitet werden müsse. Immer mehr sieht man ein, daß es dabei nicht ohne ein Koalitionsministerium geht. Selbst in führenden Regierungskreisen scheint man sich dieser Notwendigkeit nicht mehr zu verschließen. Ob der Reichskanzler bleiben und an die Spitze eines solchen Reichsministeriums treten wird, ist eine andere Frage. Die Beantwortung der Frage, ob er in seinem Amte bleibt oder nicht, wird vielleicht schon in einigen Tagen beantwortet werden.

Berlin, 9. Juli. Der Reichskanzler hat nach der „Post. Ztg.“ gestern Nachmittag einige führende Abgeordnete und am späten Abend den Vorsitzenden des Haushaltsausschusses Dr. Spahn bei sich gesehen. Am späten Abend habe das preussische Staatsministerium eine Sitzung abgehalten. Von der gestrigen Beratung des sogenannten interfraktionellen Ausschusses hielten sich auch gestern die Konservativen fern, ebenso die Hanjagruppe. Die Beratung galt der Resolution, in der die Forderung nach Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen und auf Parlamentarisierung erhoben wird. Die Besprechungen werden heute vor der Hauptauschusssitzung wieder aufgenommen.

Kalt Blut!

Wenn man die alarmierenden Nachrichten aus Berlin ihrem wesentlichen Inhalte nach überblickt, so gewinnt man den Eindruck, daß man in Berlin — bei der Länge des Krieges kein Wunder — anfängt die Ruhe zu verlieren und nervös zu werden. Das ist alles! Anstatt, daß die Berl. Herrschaften uns in der Provinz aufrichten und unsern Mut zum Durchhalten stärken, bekommen sie nun selbst die Nerven und richten an die Regierung die ängstliche Frage: „Wie lange noch?“ Lord George in London wird an dem fogen. Umschwung in Berlin seine helle Freude haben und ein Triumphgeschrei ausstoßen. Aber auch die Nervosität wird uns um keinen Zoll dem Frieden näher bringen; im Gegenteil werden unsere unerbittlichen Todfeinde, deren Kräfte allmählich erlahmten, nunmehr erst recht zum allgemeinen Angriff blasen und ihre unerschämten Friedensbedingungen noch verschärfen. Es ist ein furchtbarer Wahn und Irrglaube, daß uns ein demü-

In Eile waren die Leute verladen. Der Motor der Gertrud lief an und langsam lösten sich die Boote vom Ufer — keine Sekunde zu früh! Denn jetzt zeigten sich schon die ersten feindlichen Schützen im Park.

Aber das Feuer der beiden Maschinengewehre, des Panzerkreuzers, hielt sie in achtunggebieten der Entfernung.

Gewiß, der Feind überschüttete die 5 Fahrzeuge mit einem wahren Hagel von Geschossen, durchlöchernte aber nur zwei von den Rähnen, ein Schaden, der leicht wieder gut zu machen war.

Wohlbehalten langten die Deutschen nach kaum 10 Minuten an der Insel, in deren dichten, fast mannshohen Abstrichgürtel es eine schmale Straße gab, die zu einer engen, tiefeinschneidenden Bucht, einem vorzüglichen Landungsplatz, führte. Günther Hartwichs Anwesenheit war für den kleinen Trupp natürlich von unberechenbarem Nutzen.

Er kannte das Eiland wie seine eigene Tasche und schlug nun auch sofort eine Stelle vor, wo das Lager errichtet werden sollte.

Dieser Platz befand sich am Fuße des Donnerberges auf einem kleinen Wiesentled, der, rings von ziemlich hohen Felsen umgeben, selbst gegen Artilleriefeuer leidlichen Schutz gewährte. Denn damit, daß die Russen alles versuchen würden, die deutsche Abteilung aufzureiben, mußte man bestimmt rechnen, also auch mit einer Beschließung durch Geschütze, deren Tragweite die fünfsechshundert Kilometer vom westlichen, wie vom östlichen Ufer unschwer überwinden würde.

Während ein Teil der Leute nun für die gefallenen Kameraden an einem entfernten Orte ein Grab herrichtete, andere wieder die Verwundeten verbanden und labten, führte Günther den Leutnant u. den Unteroffizier, der 2. Unteroffiz. hatte einen bösen Schulterschuß, um die Insel herum, und schließlich auch um den Donnerberg, der ja eigentlich weniger ein Berg als ein zackiger, zerflüsterter Felsriegel mit platter Spitze war.

(Fortsetzung folgt.)

tiges Friedensangebot a la Scheidemann dem Frieden näher bringt. Es ist gut, daß in diesem kritischen Moment, Feldmarschall von Hindenburg in Berlin erschienen ist und durch seine Ruhe und militärische Autorität die Nervosität, die bekanntlich sehr ansteckend ist und epidemisch werden könnte, beschworen wird. Die Formel, auf welche nach obigen Andeutungen der Reichstag sich einigen soll, scheint uns eine solche Selbstverständlichkeit, daß sie uns nicht schaden, aber auch wenig nützen wird.

Der Kanzler beim Kaiser.

Berlin, 8. Juli. Der Kaiser empfing mittags den Reichskanzler von Bethmann-Hollweg zu einem anderthalbstündigem Vortrag.

Hindenburg und Ludendorff ins Große Hauptquartier zurückgekehrt.

Berlin, 8. Juli. (W. T. B. Amtlich.) Generalfeldmarschall von Hindenburg und der erste Generalquartiermeister, General der Infanterie von Ludendorff, sind nach Erledigung ihres militärischen Vortrages bei Seiner Majestät am Samstag Abend ins Große Hauptquartier zurückgekehrt.

Großes Hauptquartier, 7. Juli.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern

Gute Beobachtungsmöglichkeit steigerte gestern den Artilleriekampf in einigen Abschnitten der flandrischen und Artoisfront zu erheblicher Stärke.

Seeresgruppe des deutschen Kronprinzen

Das durchweg lebhafteste Feuer verdichtete sich besonders bei Cerny, am Aisne- und Marnekanal und in der westlichen Champagne. Nach schlachtartig einsetzender Artilleriewirkung griffen die Franzosen mit starken Kräften von Cornillet bis zum Hochberg an. Südlich von Nauroy wurde der Angriff durch Feuer und am Nordhang durch Gardetruppen abgewiesen. Am Hochberg wurde der Gegner, der in Teile des vorderen Grabens eingedrungen war, durch kraftvollen Gegenstoß eines hannoverschen Regiments vertrieben. Hier stießen die Franzosen erneut vor u. brachen nochmals ein. Wiederum wurden sie durch Gegenangriff und in erbitterten Kämpfen Mann gegen Mann völlig zurückgeworfen. Erkundungsvorstöße am Brimont und Cornay-en-Bormois brachten uns eine größere Anzahl von Gefangenen ein.

Front des Herzogs Albrecht v. Württemberg.

Bei vielfach auflebendem Feuer keine größeren Gefechts-handlungen.

Bei Tag und bei Nacht war die Fliegertätigkeit sehr reg. Acht feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon wurden abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Seeresgruppe des Generals von Böhm-Ermolli.

Die Schlacht in Ostgalizien hat gestern zu einer äußerst blutigen Niederlage der Russen geführt. Nach mehrstündigem starken Zerstörungsfeld am frühen Morgen der russische Angriff zwischen Konjuch und Saworolowic ein. Mit immer neuen ins Feuer geworfenen, tiefgegliederten Kräften stürmten die russischen Divisionen gegen unsere Front. Bis zum Mittag wiederholte der Feind seine Angriffe. Sie sind sämtlich unter den schwersten Verlusten zusammengebrochen. Auch die Verwendung von Panzerkraftwagen war für die Russen nutzlos. Sie wurden zusammengepfiffen. Gegen die zurückstulenden Massen griffen unsere Jagdstaffeln aus der Luft an. Bereitgestellte Kavallerie wurde durch Fernfeuer zerstört. Später griff der Feind in seinem Opfer scheuenden Sturm weiter nördlich bis zur Bahn Jlozow—Tarnopol zwischen Batzaw und Zwyzon an. Auch hier kam er nicht vorwärts. Ueberall wurde er geworfen.

Bei Brezeczany und Stanislaw, sowie an einzelnen Stellen im Karpathenvorland sind gleichfalls starke russische Angriffe verlustreich gescheitert. Erbeutete Beute in französischer Sprache zeigen, von wem das russische Heer zum Angriff getrieben wurde, der ihm keinerlei Erfolg gebracht, es dagegen blutige Opfer gekostet hat. Rheinische, badiische, thüringische, sächsische und österreich-ungarische Truppen teilen sich in die Ehren des Schlachttages.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef In den Karpathen vielfach rege Gefechts-tätigkeit. An mehreren Stellen wurden Vorstöße der Russen abgewiesen.

Bei der Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensjen

und an der Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 8. Juli.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

An der Küste, im Ypern- und Wotchaete-Abschnitt, sowie bei Lens und zwischen Somme und Oise wechselnd starker Feuerkampf.

Während östlich von Ypern englische Erkundungsvorstöße zum Scheitern gebracht wurden, gelang es unseren Aufklärungsabteilungen nordwestlich und westlich von St. Quentin Gefangene zu machen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nach tagsüber starker Artilleriewirkung trafen die Franzosen gegen Abend mit erheblichen Kräften zum Angriff östlich von Cerny vor. Der Ansturm brach in unserem Feuer und im Handgranatenkampf verlustreich zusammen; mit gleichem Mißerfolg endeten nachts mehrere Vorstöße gegen unsere Gräben südlich des Gehöfts LaBovelle und südwestlich von Villes.

Unseren Stoßtrupps glückte ein Ueberfall auf eine feindliche Feldwache beim Gehöft Mennejen, südlich der Straße Laon—Soissons.

In der Westchampagne wurde gestern Morgen ein weiterer Angriff d. Franzosen am Cornillet-Berge zurückgewiesen.

Auf dem linken Maasufer steigerte sich abends das Artilleriefeuer zu großer Heftigkeit. Nachts erfolgte ein starker französischer Angriff an der Höhe 304 u. am Westhang des „Toten Mannes“.

Der Feind ist abgeschlagen worden. In einigen Grabenstücken wird noch gekämpft.

Front des Herzogs Albrecht von Württemberg.

Außer zeitweilig auflebendem Feuer in der Lothringer Ebene und einem erfolgreichen Vorfeldgefecht am Rhein-Rhone-Kanal keine besonderen Ereignisse.

In d. Nacht vom 6. zum 7. Juli haben außer Bombenwürfen nahe an der Front auch Luftangriffe auf deutsches Gebiet stattgefunden.

Feindliche Flieger warfen im westfälischen Industrie-Gebiet, in Trier und Umgebung, ferner auf Mannheim, Ludwigshafen und Rodalben insgesamt über hundert Brandbomben ab. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Eines der feindlichen Flugzeuge fiel in unsere Hand.

Am Morgen des 7. Juli griff darauf eines unserer Fliegergeschwader London an. Gegen 11 Uhr vormittags wurden die Docks, Hafen- und Speichereinrichtungen an der Themse ausgiebig mit Bomben beworfen. Brand- und Sprengwirkung wurde festgestellt. Eines der zur Abwehr aufgestiegenen englischen Flugzeuge ist über London abgeschossen worden. Auch auf Margate an der Ostküste Englands wurden Bomben abgeworfen. Unsere Flugzeuge sind sämtlich zurückgekehrt bis auf eines auf der See notgelandetes, das von unseren Seestreitkräften nicht mehr geborgen werden konnte.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer an der Front haben die Gegner gestern 9 Flugzeuge eingebüßt. Eines davon ist durch Leutnant Wolff abgeschossen worden, der damit seinen 23. Luftflieger errang.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.

Seeresgruppe des Generaloberst v. Böhm-Ermolli Auf dem Kampffeld zwischen Strypa und Zlota-Lipa haben die Russen ihre Angriffe nach den nutzlosen Opfern der Vortage nicht erneuern können.

Heute Morgen brach ein Angriff ohne Feuer-vorbereitung bei Zborow verlustreich zusammen. Bei Stanislaw ist gestern und heute früh gekämpft worden. Oesterreich-ungar. Regimenter wiesen dort nachmittags mehrere russische Divisionen ab, deren Sturmwellen, durch unser Vernichtungsfeldfeuer gelichtet, bis an die Stellung vorgedrungen waren.

Auch bei Duta im oberen Tal der Bystrizza Solotwinka wurde ein Angriff der Russen abgeschlagen.

Bei den übrigen Armeen der Ostfront hielt sich die Gefechts-tätigkeit in mäßigen Grenzen.

An der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Das deutsche Kaiserpaar in Wien.

Wien, 7. Juli. (W. T. B.) Das deutsche Kaiserpaar traf heute um 9 Uhr vormittags in Laxenburg ein. Kaiser Karl und Kaiserin Zita begrüßten ihre Gäste auf das herzlichste. Unter Hohenhausen, Winken mit Tüchern und Blumengrüßen traten die Fürstlichkeiten die Fahrt zum Schloß an. Nach der Begrüßung im Schloß fuhr das deutsche Kaiserpaar in das Absteigequartier im alten Schloß. Bald danach gab Kaiser Wilhelm mehrere Audienzen. Um 12 Uhr holte Kaiser Karl den deutschen Kaiser ab, worauf Beide die Fahrt zum Sitz des Armeoberkommandos antraten, wo sie bis zur Mittagsstunde verweilten. Sodann kehrten beide Kaiser ins Schloß zurück. Auf dem Wege zum und vom Armeoberkommando waren sie Gegenstand herzlicher Rundgebungen.

Frankreich.

Die Kritik an der letzten Offensive.

Safel, 8. Juli. Die französische Kammer hat Samstag ihre Geheimnissitzung beendet. Sie wird alsdann sofort in öffentlicher Sitzung die Verhandlung der Interpellationen über die Führung der Operationen wieder aufnehmen.

Das berichtet über den Verlauf der Sitzung der Kammer: Der Präsident Deschanel verlas zu Beginn der Sitzung 14 Tagesordnungen, die als Ergebnis der Verhandlungen der letzten Debatte dem Hause vorgelegt worden waren. Augagneur bemerkte, die Kammer habe für das Miflingen der letzten Offensive in dem Mangel der Autorität der Regierung und in einem Mangel der Kontrolle der Obersten Leitung zu finden. Abel-Ferry erklärte, es sei England zur besonderen Ehre, daß es den Mangel des Rechtes willens führe. Man müsse in England wenden, um eine gerechtere Verteilung der Kräfte der Alliierten an der Front zu bewerkstelligen. Dalbiez beschäftigte sich mit der Frage der Verantwortlichkeit für die letzte Offensive. Er begründete seine Tagesordnung, in der die Offensive getadelt wird, weil sie die für die letzte Offensive verantwortlichen Führer bisher nicht zur Verantwortung gezogen habe. De Beaulieu Bassot erklärte, daß die letzte Offensive gewisse überhöhte Erwartungen zwar enttäuscht, im ganzen aber schätzenswerte Resultate ergeben habe. General Clemente hätten die Stimmung der Nation erschüttern versucht.

Auf den Vorwurf des Abg. Accambray, Vichy habe sich in den Vereinigten Staaten populär machen wollen, erwiderte dieser, er sei in Amerika Zeuge gewesen, wie sich Millionen von Engländern und Seelen entzündet hätten. Da er zu glauben geglaubt habe, daß die Stunde der Freiheit der Völker gekommen sei, habe er es für seine Pflicht gehalten, mitzuteilen, was er fühle. Es tut mir leid, so schloß Viviani unter allgemeinem Beifall, „daß sie mich nicht verstanden haben. Ich bedaure Sie!“ (Frkf. Ztg.)

Localnachrichten.

Idstein, den 9. Juli 1917.

— **Das Eisene Kreuz 2. Kl.** erhielten Landmann Geseiter Julius Strobel und Ers. Karl Eisert von hier.

— **Schule.** Die beabsichtigte Pflanzung einer Unterführung unter Führung des Stadtschulinspektors Herrn Henze-Frankfurt ist bis später verschoben worden.

— **Holzpreise.** Bei der heute im städtischen Markthaus stattgehabten Holzpreisverhandlung wurden folgende Durchschnittspreise festgesetzt: Buchen Röllscheit — 94,80 Mk., Buchen Kippel — 88 Mk., Buchen Reisern — 29,80 Mk. pro Klafter.

— **Ein 80jähriger Schäfer.** Herr Karl Dinger im nahen Lenzbahn vollendet am morgigen Dienstag in seltener geistigen und körperlichen Frische sein 80. Lebensjahr. Er hütet noch seine Herde u. bei Wind u. Wetter bis in den Winter hinein hält er im Felde aus. Hart traf ihn, als sein jüngster Sohn und Nachfolger für das Vaterland das Leben hergeben mußte. Auch sein Enkel ist bereits gefallen. Wir wünschen dem hochbetagten geistigen und freundlichen Manne noch einen langen und angenehmen Lebensabend und wünschen ihm zu dem morgigen Ehrentag ein ganzes Herz.

— **Nachreichung.** Es wird hierdurch nochmals die Nachreichung sämtlicher Messgeräte, wie Waagen, Gewichte, Maßstäbe, Flüssigkeitsmaße usw. angeordnet. Alle Gegenstände müssen in gereinigtem Zustand bis spätestens Freitag, den 13. Juli, um 11 Uhr, eingeliefert sein. Wer bis dahin nicht erschienen ist, muß seine Gegenstände dem Kommando in Wiesbaden vorlegen, welches mit größtem Unkosten verbunden ist. Außerdem wird erwähnt, daß auch alle Landwirte verpflichtet sind, ihre Messgeräte — Waagen, Gewichte und Flüssigkeitsmaße nachreichen zu lassen.

— **Theater.** Die „Freie Vereinigung ehem. Mitglieder des Rhein-Mainischen Verbandstheaters“ veranstaltete gestern Abend in der Halle des Turnvereins einen wohl gelungenen Operetten-Abend. „Die Engländer“ in einem Akt von Jakobson und „Das Versprechen hinterm Herd“ von Baumann waren starke Heiterkeit aus und fanden den reichen Erfolg des gut besetzten Hauses. Herr Schreck vom Frankfurter Schauspielhaus als Gast wirkte in beiden Stücken mit und stellte eine ergötzliche Figur als prozenthaft reicher englischer Lord bzw. „echter“ Berliner auf die Bühne. Frau Hella Weller-Wolf ist auf der Idsteiner Bühne bereits eine bekannte und geschätzte Persönlichkeit; sie spielte auch diesmal in ihren beiden Rollen wieder sehr gut. Die beiden anderen mitspielenden Herren verdienen ebenfalls lobend erwähnt zu werden, wobei sie doch auch höchst eindrucksvolle Leistungen.

— **Einschränkung der Bautätigkeit.** Auf Grund der Verordnung des stellv. kommandierenden Generals vom 11. Mai 1917, über die Einschränkung der Bautätigkeit werden die Bauherren und Bauunternehmer darauf hingewiesen, daß sämtliche Anträge auf Genehmigung von Neubauten u. Freigabe von Eisen, Zement und Dach-

pappe im Bezirk der Kriegsamtsstelle an die Kriegsamtsstelle in Frankfurt a. Main zu richten sind. Es ist zwecklos, derartige Anträge unmittelbar an das Kriegsamts Stab in Berlin zu richten. Die Anträge werden vom 25. Juni d. Js. ab von der Bautenprüfungsstelle nicht mehr erledigt und bleiben unbeantwortet.

— **Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Briketts.** Die nach der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 17. Juni 1917 zur Meldung verpflichteten gewerblichen Verbraucher (natürliche und juristische Personen) mit einem monatlichen Verbrauch v. 10 Tonnen (1 Td. = 1000 Kg.) und darüber, wollen die B o r d r u d e für die in der Zeit vom 1.—5. Juli 1917 vorzunehmende Meldung unverzüglich von der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden, Adelsheidstraße 23 abfordern. Der Bestellung sind 20 S in Briefmarken beizufügen. Der Meldepflicht nicht unterworfen sind u. a.: Bäckereien, Schlächtereien, Gastwirtschaften, Gasthöfe, Badeanstalten und ähnliche Betriebe soweit sie dem täglichen Bedarf der in d. Gemeinde wohnenden oder sich vorübergehend aufhaltenden Bevölkerung dienen, ohne Rücksicht auf die Höhe des Verbrauchs.

Nach und fern.

h Wiesbaden, 8. Juli. Die Kriminalpolizei nahm in einem hiesigen Kaffeehaus eine den Berliner Adelskreisen angehörende Dame fest. Diese verschaffte sich ihren Lebensunterhalt dadurch, daß sie für Wohlfahrtseinrichtungen Gelder sammelte, die vereinnahmten Summen aber für sich verwendete. Die Dame hatte bis vor kurzem mit gutem Erfolg in Berlin „gearbeitet“, dann aber, als ihr dort der Boden zu heiß wurde, das Feld ihrer Tätigkeit nach hier verlegt.

h Königstein, 8. Juli. Die seit einigen Jahren bestehende Stadtbürgermeister-Vereinigungen der verschiedenen nassauischen Kreisgebiete zur Besprechung schwebender Kommunalfragen haben sich in diesem Kriege als außerordentlich segensreich erwiesen. Bis jetzt bestehen derartige Vereinigungen für das Main- und Taunusgebiet, für das Lahngau und für den Rheingau mit seiner Nachbarschaft. Die von den Bürgermeistern geleiteten Besprechungen sind weit gründlicher als dies auf großen Konferenzen möglich ist, zudem beschränken sich die Verhandlungsgegenstände auf Fragen, die alle Städte dieses Interessengebietes gleichmäßig betreffen. — Die jüngste dieser Zusammenkünfte führte die Stadtbürgermeister der Kreise Usingen, Wiesbaden (Land), Limburg, Ober- und Untertaunus nach Königstein. Im Mittelpunkt der Besprechungen, die Bürgermeister Jacobs-Königstein leitete, standen die beiden brennendsten Tagesfragen Lebensmittelversorgung und Kohlenbeschaffung.

h Limburg, 9. Juli. Am vergangenen Samstag wurde die 20jährige Schaffnerin Lina Klärner von hier, Tochter des Rathausdieners L. Klärner, auf dem Bahnhof Alshausen bei Wehlar von einem Güterzuge erfasst und überfahren. Der Unglücklichen wurden beide Beine abgefahren. Kurz darauf ist sie an den schweren Verletzungen gestorben.

h Staffel, 8. Juli. Lehrer Heinrich Schönwetter von Bergnassau wurde nach Staffel und Lehrer Langensiepen von Staffel nach Nauheim versetzt.

h Höchst a. M., 6. Juli. Das Stadtverordnetenkollegium tagte am Donnerstag Abend zum erstenmale in seiner durch die Eingemeindung der drei Vororte bedingten Zusammensetzung von 36 statt wie bisher 24 Mitgliedern. Durch Stadtverordnetenvorsteher Dr. Beil wurden die 12 neuen Stadtverordneten eingeführt und auf ihr Amt verpflichtet. Die Einführung des neugewählten Beigeordneten Schwinn, des bisherigen Bürgermeisters von Unterliederbach, vollzog auf besonderen Wunsch des Regierungspräsidenten Landrat Dr. Klaufer. — Die Stadt erwarb das im Bolongner-Biertel belegene Bartosch'sche Haus für 130 000 Mark. Das Haus wird Verwaltungszwecken dienen.

h Schwanheim a. M., 8. Juli. Die kath. Kirchengemeinde schenkte dem Ortspfarrer Kunz zu dessen 40jährigen Priesterjubiläum 3600 Mk als Grundstock zu einem Kreuzweg in der Kirche.

h Frankfurt a. M., 8. Juli. Für das Studienjahr 1917/18 wurde der derzeitige Dekan der medizinischen Fakultät, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. med. et. phil. Albrecht Bethe zum Rektor der Universität gewählt.

h Frankfurt a. M., 8. Juli. Zur Sicherung der Kirchenernte aus den Vororten für die hiesige Bevölkerung hat das städtische Lebensmittelamt in Gemeinschaft mit den Vororten Kirchen-Sammelstellen eingerichtet. Die Züchter führen die tagsüber geernteten Früchte den Sammelstellen zu, die sie gegen sofortige Barzahlung abnehmen und dann dem städtischen Großmarkt zuleiten.

h Frankfurt a. M., 6. Juli. In einem Hause der Feuerbachstraße stürzte eine 50jährige Frau die Treppe hinab und starb kurze Zeit darauf an den beim Sturz erlittenen Verletzungen.

h Wilsel, 6. Juli. Am Donnerstag früh wurde das umfangreiche Bienenhaus des Lehrers

Breidenbach mit seinem gesamten Inhalt durch einen Brand vernichtet.

h Frankfurt a. M., 8. Juli. In der Eisenbahnfahrzeug-Fabrik am Neckstock trug sich am Samstag Vormittag die Explosion eines Motors zu. Durch die umherfliegenden Trümmer wurde der Arbeiter Sues aus Egelsbach b. Darmstadt sofort getötet. Der Werkmeister Dostreich-Frankfurt a. M. erlitt schwere Brandwunden, und dem Arbeiter Konrad aus Frankfurt wurden beide Beine gebrochen. Außerdem trugen einige andere Arbeiter leichte Brandwunden davon. Der Sachschaden ist ziemlich erheblich.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 9. Juli.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Bei Regen und Dunst blieb in fast allen Frontabschnitten das Feuer bis zum Abend gering. Es lebte dann mehrfach auf. Nachts kam es an verschiedenen Stellen zu für uns erfolgreichen Erkundungsgeschehen.

Bei der

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz

wurde ein Angriff zur Verbesserung unserer Stellungen am Chemin des Dames mit vollem Erfolg ausgeführt. Nach einem Feuerüberfall von Minen- und Granatenwerfern auf die Sturmschiffe brach die Infanterie, gedeckt durch das Rieselfeld der Artillerie zum Einbruch vor. Die aus Niederhessen, Thüringen, Rheinländern und Westfalen bestehenden Sturmtruppen nahmen in kraftvollem Stoß die franz. Gräben südlich von Pargny-Filain in 3 1/2 Km. Breite und hielten die gewonnenen Linien gegen fünf feindliche Angriffe. Zur Ablenkung des Gegners waren kurz vorher an der Straße Laon—Soissons Sturmabteilungen hessen-nassauischer und westfälischer Bataillone in die französischen Gräben gedrungen. Sie lehrten nach Erfüllung ihres Auftrags mit einer größeren Zahl von Gefangenen befehlsgemäß in die eigenen Linien zurück. Der überall heftigen Widerstand leistende Feind erlitt hohe, blutige Verluste, die sich bei ergebnislosen Gegenangriffen auch während der Nacht noch steigerten. Es sind 30 Offiziere und über 800 Mann gefangen eingebracht worden. Die Beute an Kriegsgerät ist sehr erheblich.

Auf dem Westufer der Maas haben die Franzosen aus den Kämpfen in der Nacht vom 8. Juli einige kleine Grabenstücke in der Hand behalten. Heute vor Tagesgrauen nordöstl. von Esnes einsehbare Vorstöße sind zurückgewiesen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Seeresgruppe des Generalobersten v. Böhm-Ermolli. Während zwischen Stroppa und Jlofa Lipa nur lebhafteste Artillerietätigkeit herrschte und einige Vorstöße Gefangene einbrachten, kam es bei Stanislaw zu neuen Kämpfen. Durch starke russische Angriffe wurden dort stehende Truppen zwischen Jozow—Zagboz (12 Km. gegen die Waldböschung Czarny—Las) zusammengedrängt. Durch Eingreifen deutscher Reserven kam der Stoß zum Stehen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Karpathen hielt die rege Tätigkeit der russischen Batterien an. Ostliche Angriffe der Russen sind an mehreren Stellen gescheitert.

Bei der

Front des Generalfeldmarschalls v. Madensen. und an der

Mazedonische Front.

ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Letzte Meldungen.

M. Berlin, 9. Juli. Der Hauptausschuß des Reichstages setzte die Erörterungen der politischen Lage heute vormittag 9 Uhr fort. Der Sitzungssaal war wieder dicht gefüllt. Der Reichskanzler erschien 1/4 Stunde nach Beginn der Sitzung. Zuerst sprach der nationalliberale Abgeordnete Dr. Stresemann, der sich sehr eingehend mit d. Kriegszielen und der Friedensfrage beschäftigte. Gegen 10 Uhr nahm der Reichskanzler das Wort, um in längeren Ausführungen seine Politik zu verteidigen. Dann sprach der sozialdemokratische Abg. Dr. David.

M. Berlin, 9. Juli. (B. Z.) Aus dem Kreise der Mehrheitspartei des heutigen Abgeordnetenhauses wird bestätigt, daß unabhängig von der jetzt laufenden Aktion des Reichstages im Preussischen Staatsministerium größere Veränderungen im Ausblick stehen und daß in erster Linie ein Wechsel im Kultusministerium in Frage kommt. Weiter rechnet man mit Bestimmtheit darauf, daß der Herbstsitzung im Abgeordnetenhaus die Wahlrechtsvorlage zugehen wird, die in der Osterbotschaft erst für die Zeit nach Beendigung des Krieges in Aussicht gestellt war.

Schinken,

häft. Dauerware, das Pfund 4 M wird Dienstag auf die für die nächste Woche gültige Reichs-
fleischkarte im Rathaus verkauft. Auf Abschnitt
1-5 = 125 Gramm.

Buchstabe A B	2	Uhr
" C D E F	2 1/2	"
" G H	3	"
" I K	3 1/2	"
" L M	4	"
" N O P Q R	4 1/2	"
" S T U V W X Y	5	"

Buchstabenfolge wird genau eingehalten.

Kriegsmus

wird Dienstag in den Geschäften von
Recher und Witt
verkauft. Auf Lebensmittelliste Nr. 14 für Ver-
sorgungsberechtigte = 300 Gramm für 38 Pfg.

Buchstabe A-G	8-10	Uhr
H-I	10-12	"
M-N	2-4	"
S-Z	4-6	"

Handkäse,

das Stck. 22 Pfg., werden Mittwoch nachmittags
von 4-5 Uhr im Rathaus kartentfrei verkauft. Ab-
gabe auch in größeren Mengen.

Idstein, den 9. Juli 1917.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Bank-Ronto Kass.-Landesbank Nr. 151.
Postfach-Ronto Frankfurt (Main) Nr. 14688.

Stadtkasse Idstein.

Die am 1. Juli d. Js. fällig gewordenen Holz-
steigelder werden hiermit zur Zahlung angefordert
und bemerkt, daß dieselben bei den großen Anforder-
ungen, die z. Bt. an die Stadt gestellt werden,
nicht länger gestundet werden können. Ferner wird
die Zahlung des Realschulgelbes und der Hunde-
steuer für das 1. Halbjahr 1917 in Erinnerung
gebracht.

Idstein, 4. Juli 1917.

Der Stadtrechner.

Beurlaubung der Schulkinder.

Auf Anordnung des Herrn Regierungsrates soll
für den Vormittag kein Urlaub mehr erteilt werden,
da es ausreichend ist, wenn sich die Schulkinder am
Nachmittage in der Landwirtschaft betätigen.

Zum Holzholen und Beeren sammeln kann der
Vormittag grundsätzlich nicht mehr frei gegeben
werden.

Siemer, Rektor.

Versorgung unserer Truppen mit Lebensmittel.

Mit Rücksicht auf die wiederholten Sammlungen
in letzter Zeit sieht der Vaterl. Frauenverein von
einer Hausammlung zu diesem Zwecke ab. Er
möchte aber doch jedermann Gelegenheit geben, un-
seren braven Kriegern den ihnen gebührenden Dank
abzulegen. Wir bitten die Bewohner von Idstein
und Umgegend ihr Scherflein bei unserer Schatz-
meisterin Frau Kaufmann Ziegenmeyer abgeben zu
wollen. Eine Liste liegt im Kaufhaus Ziegenmeyer
auf.

Der Vorstand des Vaterl. Frauenvereins

J. A.

Schwenk.

Vorschuß-Verein zu Idstein

e. G. m. u. H.

Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte.
Eröffnung von Crediten in laufender Rechnung
zur Zeit 5% Zinsen gegen Bürgschaft oder
sonstige Sicherheiten.

Gewährung von Vorschüssen gegen Abzahlung
(5% jährlich) zu 4 1/2% Zinsen gegen Bürgschaft
oder sonstige Sicherheiten.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Aufbewahrung von Wertpapieren und Ver-
losungskontrolle.

Einzug von Coupons und Sorten.

Einzug von Schecks und Wechseln.

Annahme von Spareinlagen zu 3 1/2% Zinsen
vom Tage der Einzahlung an bis zum Aus-
zahlungstage.

Ausgabe von Heimsparlaffen.

Darlehen gegen Schuldschein mit 6monatl. Ründi-
gung 3 1/4%, mit 12monatl. Ründigung 4%.

Eröffnung von Scheck-Conten zur Zt. 3% Zinsen.
Beleihung von Gütern.

Vermietung von Schraffschaltern unter Mitver-
schluß des Mieters in unserm feuer- und diebes-
sichern Gewölbe (pro Jahr M 6.-)

Sammelt Brenneffel.

Bekanntmachung

(betr. Nachreichung der Maße und Gewichte.)

Die vorgeschriebene Nachreichung der Maße
und Gewichte findet im Nachreichungsbezirk
Idstein vom 10. bis 14. Juli ds. Jahres
statt und wird ersucht, sich in der Zeit von 9 bis
12 Uhr einzufinden, da im anderen Falle die
vollständige Erledigung innerhalb der festgesetzten
Frist nicht sichergestellt werden kann. Die Vieh-
wagenbesitzer haben die zu diesen gehörigen
Gewichte auch rechtzeitig einzuliefern.

Zu den Bezirken gehören die Stadt Idstein
und die Ortschaften: Darsbach, Ehrenbach, Engen-
bach, Eschenbach, Gersroth, Kesselbach, Nieder-
auroff und Oberauroff.

Die Gewerbetreibenden in diesem Bezirk
werden hiermit aufgefordert, ihre eichpflichtigen
Gegenstände in dem Nachreichungslokal „Alte
Eiche“, Obergasse, zur festgesetzten Zeit gereinigt
vorzulegen.

Die Rückgabe der Gegenstände erfolgt nur
gegen Erstattung der Gebühren bei der Nach-
reichungsstelle (Stadtkasse).

Wer seine Meßgeräte an den festgesetzten
Tagen nicht auf der Nachreichungsstelle vorlegt,
kann später nicht mehr berücksichtigt werden und
muß dann seine Meßgeräte bei dem Eichamt in
Wiesbaden zur Nachreichung in Wiesbaden
vorlegen.

Nach beendeter Nachreichung werden polizei-
liche Revisionen vorgenommen.

Gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsord-
nung wird mit Geldstrafe bis zu 150 M oder
mit Haft bestraft, wer den Vorschriften zuwider-
handelt. Neben der Strafe ist auch die Un-
brauchbarmachung oder die Einziehung der vor-
schriftswidrigen Meßgeräte zu erkennen, auch
kann deren Vernichtung angeordnet werden.

Idstein, 6. Juni 1917.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

Feldschutz.

Nach der Regierungsfeldpolizeiverordnung vom
6. Mai 1882 soll zur Nachtzeit das Feld allent-
halten geschlossen sein und zwar:

v. 1. Mai d. Ende August v. abds. 9 bis morgens 3 Uhr
v. 1. Sept. d. Ende Okt. 8
und wer in dieser Zeit „außerhalb öffentlicher
Straßen und Feldwege auf einem offenen Grund-
stück sich aufhält ohne ortspolizeiliche Erlaubnis,
wird bestraft.

Idstein, den 3. Juli 1917.

Die Polizeiverwaltung.
Leichtfuß, Bürgermeister.

Einkoch- Apparate

sind eingetroffen bei

S. Goldschmidt, Idstein,
Weierwiese. Telefon Nr. 40

Kriegs-Atlas

52 Spezialkarten

von sämtlichen Kriegsschauplätzen,
mit Umschlag

1 Mark

Bei Sendung nach außerhalb
10 Pfennig Porto.

Vorrätig in der

Buchhandlung der

„Idsteiner Zeitung“

Obergasse 10

Bahnhofstraße 44.

Note und schwarze

Kirschen

süß und saftig per 10 Pfund Postfrank einschließlich
Verpackung 6 und 7 M. liefert gegen Voreinsendung
des Betrages — Nachnahme 40 Pfg. mehr —
reell und zuverlässig

Fritz Burgbaum,
Obstversand Nieder-Ingelheim.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten
die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau
unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Johannette Enders

nach kurzem, geduldigem Leiden sanft
dem Herrn entschlafen ist.

Idstein, den 8. Juli 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
August Enders und Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch
nachmittags 5 1/2 Uhr, statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung
unserer lieben Entschlafenen, besonders
Herrn Dehn Ernst für die trostreichen
Worte am Grabe, den Altersgenossen für
das Niederlegen eines Kranzes, sowie allen
Anteilnehmenden während der Krankheit,
sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Idstein, den 9. Juli 1917.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:
Ferd. Höngen u. Familie.

Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter

für saubere Arbeit werden sofort eingestellt.

Pfaff & Dicksch

Zur Führung eines kleinen Haus-
haltes wird ein besseres

Mädchen

gesucht, welches kochen kann.

Friedensengel

Der Verkaufspreis

für Schreib- und Aufzagehefte beträgt jetzt 20
das Stck.

Die Schreibwarenhandlung

Einjähriger Ziegenbock zu ver-
kaufen.

Fran E. Himmel, Bernbach.

Eine trachtige
Fahrtuh

(Gelbsch) zu verkaufen.

Konrad Hönge, Bernbach.

Achtung!

Billige Delikatesse!

Durch günstigen Geschäftsabschluss bin ich in
Lage, fortwährend und zwar per Postnachnahme
überallhin

5 Pfd. gefalzene Schollen

(lange haltbar)

für 11.- M einschließlich Verpackung zu
und finden alle Aufträge prompte Erledigung.

Fritz Burgbaum, Fischversand

Nieder-Ingelheim.

Schöne Bücher

in großer Auswahl empfiehlt

die Buchhandlung der

Idsteiner Zeitung.

Amtliche

Casden-Fahrpläne

Gültig ab 1. Juni

Preis 20 Pfg.

zu haben in der

Buchhandlung der

Idsteiner Zeitung.